Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 31 (1927-1928)

Heft: 10

Rubrik: Aus Natur und Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Handmalerei. In besonderem Maße wird die Handmalerei gepflegt. Heimische Künstler sind stetsfort bestrebt, neue Dekore zu entwerfen, die auch den anspruchvollsten Geschmack zu befriedigen vermögen.

Als Spezialität auf dem Gebiete des elektrotechnischen Porzellans werden Hängeisolatoren, Abspannisolatoren und eine große Zahl anderer Typen fabriziert. Jeder Isolator wird vor Verlassen der Fabrik auf seine betriebssichere Eignung geprüft.

Langenthal zeichnet sich besonders durch die steten, dem neuzeitlichen, künstlerischen Geschmack angepaßten Schöpfungen aus. Vor allem wird aber die echt schweizerische Eigenart gepflegt und dadurch hat das Schweizer Porzellan einen weit verbreiteten Ruf und viele Anhänger gefunden.

Tafel-Kaffee- und Teegeschirr.

Aus Natur und Kultur.

Die Entdeckung des Neptun, jenes Planeten, der die größte Entfernung von der Sonne hat, stellt einen der größten Triumphe der astronomischen Wissenschaft dar, denn sein Vorhandensein wurde durch Berechnung ziemlich genau festgestellt, bevor man ihn überhaupt kannte. Es ist ja allgemein bekannt, daß verschiedene Gestirne sich gegenseitig anziehen und dadurch ihre Bewegungen beeinflussen. Im Jahre 1845 nun machte sich ein junger französischer Mathematiker, Leverrier, daran, die Bewegung des damals äußersten bekannten Planeten Uranus zu berechnen, denn man hatte bemerkt, daß diese gar nicht so verlief, wie sie nach den astronomischen Gesetzen hätte verlaufen müssen. Diese Abweichungen nun führte Leverrier auf das Vorhandensein irgendeines bisher unbekannten Planeten zurück, der somit die Bewegung des Uranus beeinflußte. Er berechnete daher aus der letzteren die vermutliche Bahn jenes unbekannten Planeten und bat dann den Berliner Astronomen Galle, der gerade diesen Bereich des Himmels genau untersuchte, den fraglichen neuen Stern zu suchen. Galle tat dies sogleich und fand nicht nur den vermuteten Planeten, sondern konnte auch feststellen, daß dieser sich in der Tat so bewegte, wie es Leverrier vorausberechnet hatte.

Die letzten Stunden des Schlafes sind die besten. Am Psychologischen Institut der Universität Pittsburg hat ein Gelehrter, Professor Johnson, Untersuchungen über den menschlichen Schlaf angestellt.

Als Versuchsobjekte dienten ihm zwölf Studenten, die sich freiwillig zur Verfügung gestellt hatten. Fünf Nächte in der Woche gingen die Studenten um 11 Uhr abends zu Bett und standen um 7 Uhr früh auf. Sie schliefen gemeinsam in einem Raum, jeder in einem besonders konstruierten Bett, das mit einem Registrierapparat versehen war.

Die Versuche haben ergeben, daß die allgemeine Annahme, die ersten Stunden des Schlafes seien die wohltätigsten, ganz falsch ist. Im Gegenteil: die beiden letzten Stunden seien die besten. Die selbstregistrierenden Apparate zeigten weiter an, daß ein Mensch durchschnittlich 11,5 Minuten schläft, ohne sich zu bewegen.

Also ist auch die gewöhnliche Annahme, daß sich der Mensch nur einige wenige Male während der Nacht bewege, unrichtig. Im Durchschnitt bewegten sich die Versuchspersonen 33 Mal in jeder Nacht. Ein einziger Student lag drei Stunden lang unbeweglich, einige andere zweieinhalb Stunden. Im ganzen wurden 13,448 Ruheperioden aufgezeichnet, von denen etwa die Hälfte weniger als fünf Minuten dauerten.